



Arosa

360-Grad-Restaurant auf dem Weisshorn

Zuoberst auf dem Arosener Weisshorn steht seit ein paar Wochen ein Hexagon. Der Bau beherbergt ein Panorama-Restaurant, das letzten Freitag offiziell eröffnet worden ist.

Von Abraham Gillis

«Von aussen wirkt es kleiner als das alte Restaurant», sei die erste Reaktion der meisten Besucherinnen und Besucher, erklärt *Roger Meier*, Marketingleiter der Arosa Bergbahnen AG. Doch beim Betreten des grosszügigen Innenbereichs seien dann alle beeindruckt. Das erstaunt wenig, denn der Neubau auf dem Weisshorngipfel in Arosa ist im Spannungsfeld zwischen Forderungen von Umweltschutzverbänden und dem Wunsch nach einer architektonischen Attraktion im Schneesportgebiet Arosa entstanden.

Mit sehr viel Fingerspitzengefühl hat die Bündner Architektin *Tilla Theus* auf die sich zum Teil widersprechenden Wünsche der verschiedenen Parteien reagiert. Entstanden ist ein Bau, der sich von aussen relativ gut in das Landschaftsbild einfügt, so quasi zum «Teil des Gesteins» wird, wie sich die Architektin auf ihrer Website ausdrückt. Der Schweizer Heimatschutz wollte das Landschaftsbild

komplett schonen und hatte in einem langjährigen Rechtsstreit versucht, das Projekt zu verhindern.

Auf der anderen Seite wünschen sich Arosener Touristen ein neues Wahrzeichen, wie eine Umfrage der HTW Chur kürzlich ergab. Wie also ein Gebäude mit hohem Wiedererkennungswert bauen, das in der Landschaft eigentlich nicht wahrgenommen wird? Der Neubau versucht diesem Dilemma mit seiner Form entgegenzutreten. Das Hexagon mit den schrägen Wänden, den schiefen Dachflächen und der schuppigen Aussenhülle passt sich gut in die Felsen ein und ist dadurch zwar zurückhaltend, nicht aber unscheinbar. Es ist ein sehr charakteristisches Bauwerk und hat damit durchaus Wahrzeichenpotenzial.

Zur äusseren Zurückhaltung des Baus steht das grosszügige Innere in einem krassen Gegensatz. Das «Gipfelrestaurant 360°» mit seinen 220 Sitzplätzen ist sehr weitläufig und hell. Die schlicht-moderne Einrichtung der Gaststätte harmoniert perfekt mit dem sich in der Raummitte befindlichen, ganz in Gold gestrichenen Betonelement, das die Küche beherbergt. Durch

die grosse, um den ganzen Raum laufende Fensterfront können Bergsportler nicht nur wie bis anhin auf Arosa herabschauen, sondern

neu auch das Schanfigg hinunter bis nach Chur.

Alpine Schaubäckerei

Aufgrund des warmen Wetters im November und Dezember 2011 war der Bau bereits im Juni dieses Jahres abgeschlossen. Nur das alte Restaurant, das früher Teil der Bergstation der Luftseilbahn Arosa-Weisshorn war, muss noch zurückgebaut werden. Ziel ist es, dass das Gelände darunter möglichst natürlich wieder zum Vorschein kommt.

Die Gesamtkosten inklusive Rückbau und neuem Inventar belaufen sich laut *Roger Meier* auf rund elf Millionen Franken.

Die beiden Geranten *Sandra* und *Jürg Gadiant*, die zusammen mit dem ganzen Serviceteam bereits im alten Gipfelrestaurant im Einsatz standen, sind begeistert vom neuen Arbeitsplatz. Hier und dort gebe es noch Kinderkrankheiten zu beheben: Die Abläufe im Servicebereich müssten sich zuerst noch einspielen, meint *Sandra Gadiant*.

Das Wirtespaar *Gadiant* betreibt neben dem Restaurant noch eine Schaubäckerei. An die vielen Touristen, die *Jürg Gadiant* bei der Arbeit beobachten werden, müsse er sich noch gewöhnen, meint der Bäcker und Konditor. Zu kaufen gibt es *Gadiants* Kreationen direkt vor Ort.